

Ein Zufluchtsort blüht auf

Afrika-Hilfe Antje Fleischer, Renate Conrad und Mussa Khamis helfen mit „Go for Zanzibar“ vor der Küste Tansanias. Aktuelles Projekt des Hirschauer Vereins: Ein Therapiehaus für drogenabhängige Frauen. Von Kathrin Kammerer

Die Liebe zu Sansibar verbindet Antje Fleischer, Renate Conrad und Mussa Khamis. Die zu Tansania gehörige Inselgruppe vor der Ostküste Afrikas ist in Europa vor allem durch traumhafte Strände und strahlend-klares, türkises Meer bekannt. „Aber diese Katalogbilder entsprechen nicht der Realität“, sagt Fleischer. „Sobald man in die Inseln rein geht, sieht man, wie es wirklich ist.“

Viel Korruption

Die drei Sansibar-Fans sind im Januar von ihrem alljährlichen, mehrwöchigen Weihnachtseinsatz zurückgekommen, und voller Eindrücke und neuer Ideen. Schon jahrelang stecken sie viel Energie und oftmals ihren ganzen Jahresurlaub in die Hilfe vor Ort.

Fragt man Mussa Khamis nach seiner alten Heimat Sansibar, erzählt er von einer Demokratie, die eigentlich nur auf dem Papier eine ist. Die regierende Partei sei mächtig, sagt er, die Opposition habe kaum eine Chance. Wenn überhaupt mal Hilfgelder das ostafrikanische Archipel erreichen, verschwinden diese nicht selten sofort wieder in den Taschen einflussreicher Machthaber. 1963 erreichte Sansibar die Unabhängigkeit von der britischen Krone, seit 1964 gehört es zu Tansania.

„Unter den Briten war alles besser“, sagt Khamis über sein Heimatland. In jungen Jahren war er dort Fußballnationalspieler, dann musste er aus politischen Gründen nach Dänemark flüchten, später zog es ihn nach Deutschland. Im Hirschauer Verein „Go für Zanzibar“ (GOZA) fand der Kopenhagener schließlich eine Institution, die sich der Hilfe für seine alte Heimat verschrieben hat.

Schon früh in die Inseln verliebt

Antje Fleischer und ihr Mann Mario Müller gründeten GOZA im Mai 2010. Fleischer hatte als Tochter eines DDR-Diplomaten drei ihrer Kindheitsjahre auf Sansibar verbracht, sich in die Inseln verliebt und beschlossen, den Menschen dort langfristig zu helfen. Seit der Vereinsgründung reist die 49-Jährige nun ein- bis zweimal jährlich dorthin, um bereits laufende Projekte zu unterstützen und neue anzuleiten. 27 aktive Mitglieder hat GOZA aktuell, eines davon ist Renate Conrad, Pflegedienstleiterin in



Antje Fleischer und die Frauen des Sober Houses freuen sich, dass dank der GOZA-Spendengelder bald die Küche renoviert werden kann. Bild: GOZA

der Tübinger Augenklinik. Wie Fleischer und Khamis reist auch sie regelmäßig nach Sansibar, um vor Ort zu helfen.

Ein Zufluchtsort für die Frauen

Das Großprojekt beim letzten Einsatz vor Ort war die Renovierung des Sober House Malaika, der einzigen Entzugs- und Therapieeinrichtung für drogenabhängige Frauen auf ganz Sansibar. Malaika bedeutet auf Kiswahili Engel. „Frauen haben es auf Sansibar so wieso schon sehr schwer“, berichtet Fleischer. „Wenn sie dann noch drogenabhängig sind, stehen sie in der Gesellschaft ganz unten.“ Offiziell seien ein bis zwei Prozent der Einwohner Sansibars abhängig, inoffiziell spreche man von sieben Prozent. Vor einem Jahr hat Fleischer das Entzugshaus zum ersten Mal besucht. „Damals gab es kaum Therapie, die haben eben einen kalten Entzug gemacht“, erzählt sie.

Im Mai begann Mussa Khamis damit, mittels GOZA-Geldern im Sober Haus einen Raum für Handwerkskurse einzurichten. Im Dezember trieben Fleischer und später auch Conrad die Renovierung

der heruntergekommenen Schlafsäle und Toiletten voran. Auch eine Wasserpumpe wurde installiert. „Davor haben die Frauen aus einem Dreckloch Wasser geschöpft“, berichtet Fleischer. Auch habe sie den Frauen dabei geholfen, eine Speisekammer einzurichten.

Ein junger Mann, dem GOZA den Besuch einer Landwirtschaftsschule auf Sansibar finanziert, legte einen Nutzgarten neben dem Entzugshaus an. „Jetzt können die Frauen zuschauen, wie etwas zu blühen beginnt“, sagt die GOZA-Gründerin. Zwei ehemalige Patientinnen aus dem Sober House, die den Entzug bereits hinter sich haben, gehen seit Januar mit einem GOZA-Stipendium zur Schule.

Die alten Sansibarier bleiben

Krankenschwester Conrad war neben der Arbeit im Entzugshaus auch in einem Altenheim tätig, welches der Hirschauer Verein seit mehreren Jahren unterstützt. Dort gab sie Altenpflege-Kurse. „Die Sozialromantik der afrikanischen Großfamilie existiert nicht“, sagt sie. Die jungen Sansibarier verlassen die Inseln oft, um auf dem Fest-

land zu arbeiten – „und die Alten bleiben zurück“. Ein Gesundheitssystem existiere faktisch nicht, in der Hauptstadt der größeren Insel gebe es zwar ein staatliches Krankenhaus. „Aber die Umstände dort sind schlimm, es ist dreckig und es gibt Ratten“, sagt Fleischer. Auf Pemba, der kleineren Insel, gebe es noch zwei kleinere Hospitäler, dort sei es noch schlimmer.

2018 steht GOZA im Zeichen der Nachhaltigkeit, wie im regelmäßig erscheinenden Newsletter zu lesen ist. Unter anderem soll es ein Projekt geben, das sich mit dem Recht auf und den Zugang zu sauberem Trinkwasser beschäftigt. Auch im Sober House Malaika sind die Arbeiten noch lange nicht fertig, sagt Fleischer. Als Nächstes werde die Küche renoviert.

Spendengelder – und was damit passiert

Was Antje Fleischer ganz wichtig ist: „GOZA arbeitet absolut transparent!“ Wer an den Verein spende, der könne jederzeit abfragen, wie und wo sein Geld verwendet wird. „Wir leiten das Geld nicht einfach an andere Organisationen weiter, wir wissen genau, was damit passiert.“ Hauptsächlich arbeite GOZA mit der tansanischen Non Governmental Or-

ganisation (NGÖ) „Zanzibar Outreach Program“ zusammen. Mit den Mitglieds- und Spendengeldern werde unter anderem jungen Erwachsenen ein Stipendium ermöglicht. Außerdem unterstütze man **Walsenhäuser, Schulen, Frauenhäuser und mobile Krankenstationen**. Durch Weihnachtsbasare und andere Aktionen in Deutschland wird zu-

dem Geld gesammelt, welches vor Ort direkt an Projekte verteilt und in Sanierungen und Medikamentenbeschaffung investiert wird. Wer helfen oder sich über den Verein informieren will, kann sich an folgende Mail-Adresse wenden: help@goforzanzibar.org. Spendenkonto ist: GOZA e.V., IBAN: DE 0964 1500 2000 0333 3-774, BIC: SOLADESTITUB.